

Nichts los in Künzelsau? Von wegen!

Lebenswert So ärgerlich es ist, dass Künzelsau sein Krankenhaus verlieren wird: Die Kreisstadt ist und bleibt lebenswert.

Lebenswert So ärgerlich es ist, dass Künzelsau sein Krankenhaus verlieren wird: Die Kreisstadt ist und bleibt lebenswert. Zu oft wird vergessen, wie sehr sich ihr Erscheinungsbild zum Positiven verändert hat. Die Hauptstraße: ein Schmuckstück. Die Wertwiesen: eine Oase der Ruhe. Das Kocherufer: idyllischer als in benachbarten Orten. Und sie hat etwas, das anderen fehlt: eine überaus starke Wirtschaft mit Weltmarktführern, die nicht nur Tausende Arbeitsplätze bieten, sondern Kultur und Infrastruktur in großem Stil bereichern. Hinzu kommt eine Werbegemeinschaft, die tut was sie kann, um die Attraktivität der Einkaufsstadt Künzelsau hoch zu halten. Und nicht nachlässt, bestehende Lücken zu schließen, im Schulterschluss mit einem Bürgermeister, der sich trotz aller Rückschläge in dieser Hinsicht voll reinkniet. Und der Einsatz lohnt sich. Was sich gerade in der Innenstadt tut, ist bemerkenswert. Leerstände werden gefüllt, ein Traditions-Geschäft wird vergrößert. Das Schlüsselprojekt Peka-Areal strebt doch noch einem Happy End entgegen, und selbst in die etwas verschlafene Schnurgasse zieht neues Leben ein: Hier sollen sich Existenzgründer nach Lust und Laune austoben können. Es könnte die Initialzündung sein für das, was man sich schon lange erhofft: Künzelsau nicht nur in der Hauptstraße, sondern attraktiv zu machen, dass nicht nur Einheimische hier gerne verweilen und einkaufen, sondern auch Besucher einiges mehr zu tun ist, sind das erst einmal sehr gute Nachrichten für Künzelsau – in einer Zeit, in der die Kreisstadt eigentlich nötig ist.



Beeindruckend Zuletzt konnten sie bei der Eröffnung des Carmen-Würth-Forums und beim dortigen Open-Air Kreisstadt mit großen Firmennamen imstande ist. Und wer kann schon von sich behaupten, einen Astronauten Freitag eröffnete Alexander Gerst die beeindruckende Mars-Ausstellung in Gaisbach, bevor er 2018 zu seiner startet. Von dort aus wird er sich wieder live in seiner Heimatstadt melden. Eine feste Zusage gibt es bereits, allerdings noch ohne konkreten Termin. Wenn denn nicht die Kanzlerin oder der Kanzler vorbeischaud, weil dieses Live-Call-Datum als Einziges fix ist. Wer die Künzelsauer kennt, der weiß: Sie werden alle Hebel in Bewegung setzen, um genau dies möglich zu machen. Zum Stadtfest 2019 soll dann die große Welcome-Party steigen – und ein Großkonzert dazu. Auf den Wertwiesen, das als Open-Air-Location ebenfalls viel Charme hat. Nichts los in Künzelsau? Von wegen! Diese Kreisstadt hätte locker die Luft für zwei Freiluft-Festivals: unten im Tal und oben am Carmen-Würth-Forum. So wie sich die Burgfestspiele Schloß Stetten und Theater im Fluss sehr harmonisch ergänzen.

Konfliktreich Nicht sehr harmonisch, sondern sehr konfliktreich ist das, was sich in Garnberg abspielt. Dass der Steinbruch mit Erdaushub befüllt wird, ist nichts Besonderes. Und alles ist ja auch brav genehmigt. Nur ist es ein Unding, dass davon so lange keiner etwas erfährt und Informationen zuletzt nur scheinbar an die Öffentlichkeit drangen. Die Stadt Künzelsau hat ihre Zustimmung zur Rekultivierung zwar gegeben, aber mit der Einschränkung, dass die Belästigungen nicht über das übliche Maß hinausgehen. Was dieses "übliche Maß" ist, darüber lässt sich streiten. Nur: Die Bürger fühlen sich durch den Lkw-Verkehr eben massiv belästigt. Das ist Fakt. Deshalb ist ihre Forderung berechtigt, über die Aktion unterrichtet zu werden. Das wurde versäumt, deshalb ist ihr Ärger verständlich. Ob nun die Stadt, das Landratsamt oder der Steinbruch-Betreiber das erledigen, ist den Anwohnern egal. Sie hätten es am liebsten schon vorher gewusst. Und das völlig zu Recht.

